



Aus dem neunsten 78. Jahrgang 1979 der „Abbrücklicher
Bilder und Wipperkalender“ S. 2: Hof Rahnstuch,
Eichbrennerstraße 21 in Würzburg.

Theodor Henner, Arzen Labandial — wie Max Buchner in der „Monatschrift für akademisches Leben — Fränkische Hochschulzeitung“ Nr. 5, Jahrgang 1878/79 schrieb — seine alljährliche Waidenreise gezogen hat, wurde am 28. September 1811 als zweites Sohn des Juristen, Dichters und Regierungsrichters Georg Henner (* 5. 2. 1809 in Frankfurt/Main, † 13. 11. 1877 in Würzburg) in Würzburg geboren. In seiner Heimatstadt, in München und Göttingen studierte er Geschichte und konnte in ungewöhnlich jungen Jahren in dem Verband der Leibnizgesellschaft seiner Vaterstadt assistieren. 1874 wurde er mit der 1877 erschienenen ständischen Dissertation „Die herzogliche Gewalt der Bischöfe von Würzburg“ promoviert. Ein Jahr später — 1875 — habilitierte sich Theodor Henner als Privatdozent für Geschichte an der Universität Würzburg, wurde 1886 außerordentlicher Professor für Geschichte, insbesondere bayerische Landesgeschichte, *Katholik im halben Jahrhundert* wirkte Henner an der Würzburger Universität. Zahlreiche landesgeschichtliche Veröffentlichungen hat er der Nachwelt hinterlassen. Von 1888 bis zu seinem Tode, also 40 Jahre lang, war er ununterbrochen Vorsitzender des Historischen Vereins von Unterfranken und Ansbachgau^{*)}, dem er von Anfang der 70er Jahre als Mitglied angehörte und dessen „Archiv“^{**)} er selbst redigierte, wie er auch zu seinem Jubiläum manche Beiträge beigetragen hat. Die beiden erwähnten „Aktienbücher Böder“ tragen seinen Namen in alle Gänge Bayerns. Max Buchner berichtigte wieder: *Gerade diese Aufgabe empfand ich noch seinem eigenen Sinne und schlichtestem Wesen die Ehre, die von dem großen, weitläufigen Gedenkbuch in der Domkapitularie in Würzburg hinausgingen in das Preussland, ja in die weite Welt, und die ihrem Weg fanden in kostbarem Schätze und wertvolle Patriotenblätter gerade so in schlichte Bürgerstuben und Bauernhäuser, drachten sogar von der Wärme und der Sonne überall hin, die im Herzen der Vervandten wohnt. Aufschluß seines Nachlass hatte sich Theodor Henner in der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“ sein deren Gründung betätigt; ferner in der „Älteren-Gesellschaft“ und 1907 im Ortskomitee des „Deutschen Karthausvereins“ in Würzburg und als Vorsitzender des „Alberus-Magnusvereins“.*

Im Alter von 77 Jahren hat Professor Dr. Theodor Henner am 15. Dezember 1908 verstorben. In allem ein Vorbild anstrengter Arbeitssamkeit und erweiterter Pflichterfüllung, wollte er im Laufe eines langen Lebens noch für in die letzten Tage seines Existenzdaseins Kraft, Liebe und Begierde zum Fortschritt im Nachd., veröffentlicht im „Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Ansbachgau“^{***)} 68. Band, 1908. — Als man dem Verstorbenen am 18. Dezember 1908 auf dem Würzburger Camps Saite zur letzten Ruhe bestattete, gab die eine so zahlreichem Menschenmenge der Ehrengeleit, wie sie wohl nicht öfter oft an jener Stätte zusammenströmte. Das geliebte Würzburg hatte von einem seiner Besten Abschied zu nehmen (Max Buchner).

Auch heute noch — nach 50 Jahren — hat Theodor Henner einen Ansehens bei Nachdenkern verdient.

*) *Heim-Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“* v. T. Würzburg.

***) *Seit 1905: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst.*

Frau Klottilde Henner wird für Überlassung des Materials herzlich gedankt.

Nürnberg: Ausstellungen der Stadtgeschichtlichen Museen 11. 11. 76-7. 1. 79 Karl-Albrecht-Breit Collage (Ausstellungsgaube) Alberto-Diener-Haus^{*)}; 12. 10. 76-11. 12. 78 Franz-Peter-Hilmer-Kalenderausg. (Stadtmuseum Ferdinands)^{**)}; Dezember 78 Karmelitenbrüder im Stadtmuseum (Verkaufsausstellung Stadtmuseum Ferdinands)^{***)}; 15. 1. 79-18. 2. 79 EBU Türkische Kunstausg. (Ausstellungsgaube) Alberto-Diener-Haus^{*)}; 1. 3. 79-16. 4. 79 Sächsisch-Königliche Keramik (Stadtmuseum Ferdinands)^{***)}.

*) Alberto-Diener-Haus 39; ***) Bürger, 15.

Berichtigung

Im Heft 7/8/78 unserer Zeitschrift ist ein Irrtum unterlaufen. Das Bild 4 auf Seite 287 gehört mit dem Bild 7 auf Seite 128 zusammen. Maria mit dem Kind auf Seite 287 findet sich nicht in Hofheim, sondern in der Stadtpfarrkirche von Bad Königshausen, die Aufnahme wurde vor der Renovierung von 1905 gemacht. Dagegen befindet sich die Barbara mit dem Korb auf Seite 239 in der Kirche von Hofheim.